

## REINHOLD SCHWARZ

24.1.1953 – 22.5.2020

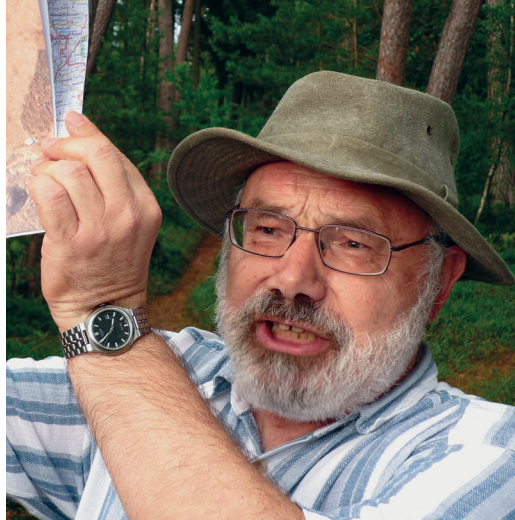


Foto Richard Ambs, Elchingen-Thalflingen

Am 22. Mai 2020 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 67 Jahren Reinhold Schwarz. Er stammte aus dem hohen Norden des Landes Baden-Württemberg, wuchs im nordbadischen Schwaigern auf, besuchte in Bad Mergentheim das Deutschorden-Gymnasium und sollte nach dem Studium in Tübingen schließlich im bayerischen Schwaben, im ‚Ulmer Winkel‘, seine Heimat finden. Bekannt war Reinhold Schwarz vielen als aktives Mitglied der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern sowie als ehrenamtlicher Beauftragter für die Archäologische Denkmalpflege.

Reinhold Schwarz hatte Mathematik auf Lehramt studiert, jedoch fiel sein Abschluss in eine Zeit, in der ihm eine Anstellung im Schuldienst verwehrt blieb. Es musste also ein Schnitt vollzogen werden. Er folgte seiner historischen und archäologischen Neigung und wandte sich – nachdem er bereits mehrfach als studentischer Mitarbeiter bei Ausgrabungen mitgewirkt hatte – an die damalige Außenstelle Tübingen des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg. Reichlich Grabungserfahrung hatte Schwarz unter anderem bei der Untersuchung hallstattzeitlicher Grabhügel in Dautmergen und Geislingen im Zollernalbkreis erwerben können. Und als bei der gerade anlaufenden Schwerpunktgrabung Ulm-Eggingen ein Grabungstechniker gesucht wurde, verschrieb er sich 1983 bis 1985 ganz dieser Aufgabe. Nach ersten Sondagegrabungen 1982 war dort eine beim Sandabbau angeschnittene Siedlung der Band-

keramik zu untersuchen. Diese Maßnahme sollte sich zu der bis dahin größten Flächengrabung in einer Siedlung dieser Zeitstellung im Lande entwickeln. Darüber hinaus stellten sich weitere Zeugnisse vorgeschichtlicher Besiedlung und eine Wüstung des Mittelalters ein.

Danach wandte sich Reinhold Schwarz beruflich der Informatik zu, von der Archäologie sollte er aber nicht mehr loskommen. Sie geriet ihm zum zweiten, ganz persönlichen Standbein. Er war steter Gast bei Tagungen und Veranstaltungen, Vorträgen, Reisen und Exkursionen der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern. Urlaub ohne Archäologie konnte es ebenfalls nicht geben. Der Süden Frankreichs und vor allem die Provence hatten es ihm angetan. Auch dort blieb ihm kaum eine archäologische Stätte verborgen.

Nachdem die berufliche Beanspruchung in den Hintergrund treten konnte, intensivierte Reinhold Schwarz sein archäologisches Engagement beidseits der bayerischen Landesgrenze an Donau und Iller. Als ehrenamtlicher Beauftragter für die Archäologische Denkmalpflege betreute er auf württembergischer Seite den Süden des Alb-Donau-Kreises westlich der Iller, hatte auf der Schwäbischen Alb aber auch die Bereiche um Dornstadt, Lonsee und Amstetten fest im Blick. In Bayern war Reinhold Schwarz gleichfalls aktiv als stets wissbegieriges Mitglied der Archäologischen Gesellschaft in Bayern. Bei den Freunden des

Archäologischen Museums Neu-Ulm und der Archäologie im Landkreis Neu-Ulm bekleidete er in deren Vorstand das Amt des Schriftführers.

Tatsächlich genügte ihm die alleinige Teilnahme an Archäologie und Forschung bald nicht mehr. Das Vermitteln von archäologischen Zusammenhängen sowie der Anliegen der Denkmalpflege wurden Schwarz zur Herzensangelegenheit. Beständigkeit und Beharrlichkeit zeichneten ihn aus, beim Einsatz für Museum und museale Darstellung, bei der routinierten Organisation und Durchführung von Exkursionen oder auch bei der Vorbereitung von Treffen und von archäologischen Begehungen mit Mitgliedern der Gesellschaft für Archäologie im Ulmer Raum. Bei seiner Arbeit als Ehrenamtlicher der Denkmalpflege galten seine Bemühungen vor allem der Erhaltung und der Erlebbarkeit vorgeschichtlicher und mittelalterlicher Geländedenkmale. Als grenzübergrei-

fendes Themenfeld beschäftigten ihn aber ganz besonders die noch sichtbar erhaltenen Geländereликte der Bundes- und Reichsfestung Ulm, deren systematische Erfassung und Erhaltung lange genug nicht selbstverständlich war. Verlässlichkeit und Präzision kennzeichneten seine Informationen und Berichte. Nie drängte sich Reinhold Schwarz in den Vordergrund. Er blieb stets der bescheidene und verlässliche Teamplayer im Hintergrund, dem es auch eine Selbstverständlichkeit war, bei archäologischen Rettungsgrabungen einzuspringen und mitzuwirken, beispielsweise 2015 bei der Grabung Langenau, Mittlerer Albecker Weg.

Als ehemaliger Mitarbeiter der Archäologischen Denkmalpflege, als deren ehrenamtlicher Beauftragter und als rühriges Mitglied der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern bleibt Reinhold Schwarz in lebendiger Erinnerung.

Tübingen, im Oktober 2021

Frieder Klein